

Sorgenvollen Gedanken wegen des langen Lockdowns gibt sich Torsten Meisel nicht hin. Der Unternehmer hat die Zeit für seine imposante Sammlung genutzt. Dazu gehört auch der Rasende Reporter der Sächsischen Zeitung in verschiedenen Ausführungen.

Fotos: Rene Meinig, privat



Neues Zuhause für Messe-Männchen und Tele-Otto

Statt Mini-Autos durch die Stadt zu lotsen, nutzt Torsten Meisel den Lockdown: Der Dresdner sammelt Werbefiguren der DDR, darunter echte Raritäten.

VON NADJA LASKE

Wie schnell kann ein rasender Reporter in tiefster DDR gewesen sein? Als es noch Druckfahnen und Letternsätze gab, die Fotos vom Negativ kamen und schwarz-weiß gedruckt wurden. Als die Redakteure der Sächsischen Zeitung per Taxi oder hauseigenem Fahrdienst zu Terminen führen und das Telefonbuch eine Bedeutung hatte wie heute das Internet. Niemand zog mit Lügenpresse-Rufen ums Karree, obwohl es keine Lüge gewesen war. Stattdessen waren die Auflagenhöhen paradiesisch.

Die Geschwindigkeit der Medien, auch der Tageszeitung, hat sich vervielfacht. Doch dieser kleine Mann, Porkpie mit Bänderole auf dem Kopf, kennt sie noch – die guten alten Zeiten. Einen richtigen Namen hat er nicht. Anders als die Fewa-Johanna, der Tele-Otto und der Minol Pirol. Aber auch ihm gebührt ein Platz in Torsten Meisels gut bestückten Vitrinen.

Der Dresdner sammelt Werbefiguren der DDR. Zu ihnen gehört jenes Männchen, das an seinem runden Hut mit der Aufschrift „Sächsische Zeitung“, Schreibblock und Stift als Reporter zu erkennen ist. In seinen extra für die vielen Exponate eingerichteten Kellerräumen begrüßt ein meterhoher Tele Otto die seltenen Gäste. Der Form nach erinnert die Werbefigur der

Zahlenlotterie der DDR eher an ein Maskottchen für einen Kegelsportverein. „Er hat sicher einmal in einem Lottoladen gestanden“, sagt Torsten Meisel und freut sich immer wieder bei dessen Anblick darüber, ihn gefunden zu haben.

Auf den Portalen anderer Sammler und Trödler sowie im Kleinanzeigenuniversum ist der 56-jährige häufig unterwegs, in der Hoffnung, dort weitere Raritäten zu entdecken. „Den Theo hätte ich ja so gern! Aber ich weiß gar nicht, ob es ihn als Werbefigur überhaupt jemals gab.“ Jenen Theo, der den sozialistischen Bürgerinnen und Bürgern das Thema Arbeitsschutz nahebrachte. Kaum ein Fernsehzuschauer des DDR-Fernsehens, der ihn nicht kannte. Die Lehrfilmchen, von denen etliche bis heute auf YouTube für die Ewigkeit festgehalten sind, stammen aus den DEFA-Studios. „Gut möglich, dass es Theo nur als Puppe für die Trickfilmproduktion gab“, vermutet Torsten Meisel.

401 Ikonen der DDR-Werbung

Dafür aber vereint er, seit ihn die Liebe 2006 nach Dresden geholt hat, beinahe alle Repräsentanten ostdeutscher Produkte, Dienstleistungen und Veranstaltungen in seinem stilecht eingerichteten Keller. Die Wände zweier Zimmer stehen dort voller verglaste Schränke. „Exakt 401 Figuren habe ich inzwischen zusammengetragen“, sagt Torsten Meisel.

Darunter sind der Schneidermeister Malimo, der für den Malimo-Stoff, eine Erfindung der DDR, mit dem Slogan „Der Meister spricht von Malimo, den Malimo hat Weltniveau“ warb. Auch der Easy Rider, der für den VEB Zschopauer Motorradwerk mit dem Spruch warb: „MZ – für Männer,

die fahren können“. Zu ihnen gesellt sich Mux, der wohl nicht umsonst an einen Geist aus der Flasche erinnert und das gleichnamige Insektenspray anpries. Flaschengeister kommen erfahrungsgemäß ans Licht, je nachdem wie ihnen gerade der Sinn steht. Auch das Spray funktionierte nur mäßig.

„Blitzi bringt Chemie ins Heim“ – was heutzutage eher wie eine Drohung wirkt, sollte die moderne Hausfrau animieren, chemische Reinigungsmittel zu kaufen. Auch das Geschirrspülmittel Fit vom VEB Fettchemie Karl-Marx-Stadt hatte seinen eigenen Protagonisten in Form eines Tropfens mit Zwinkersmiley-Gesicht.

Einer der bekanntesten Werbestars dürfte das Messemännchen der Leipziger Messe gewesen sein. Es gab es in allen Größen und Ausführungen, aber stets in einen dunkelblauen Anzug gekleidet, mit Hut auf dem Weltkugelkopf und Aktentasche in der Hand. Weltmännisch eben.

Als Torsten Meisel sich entschloss, nach Dresden zu ziehen, hatte der gebürtige Berliner die meiste Zeit seines Lebens im sächsischen Limbach verbracht. Nach der Schule wurde er Kellner, lernte bei der Mitropa und arbeitete lange in der Gastronomie bis er schließlich Außendienstler für Tiernahrungsprodukte wurde. „In meinem Kinderzimmer stand schon ein Teleotto-Männchen und ein Minol Tirol, der für den Kraftstoff warb“, erzählt er. Wirklich zu sammeln begann er aber erst in Dresden.

Hier gründete er zuletzt mit seinem Partner Benjamin Venter die Dresdner Erlebniswelt, ein Portal, über das Anbieter von Freizeitveranstaltungen und Geschenkartikeln ihre Produkte verkaufen können. Mit der Idee gaben sie eine

Antwort auf die Frage, wie Veranstalter und Dienstleister in Coronazeiten ihre Kunden bedienen sollen. „Doch je länger die Krise dauert, desto schlechter funktioniert auch das Gutscheingeschäft“, sagt Torsten Meisel. Die Perspektivlosigkeit verdirbt die Vorfreude auf Erlebnisse, die immer wieder in schier ewige Ferne verschoben werden.

Ähnlich geht es dem Unternehmer mit seinem Stadtrundfahrt-Unternehmen Hotsoxx. Lange schon hat man die winzigen Flitzer nicht mehr auf Dresdens Straßen gesehen. Nun langsam gibt es Hoffnung, dass der Spaß wieder möglich wird und die Kunden zurückkommen. Genau so wie zu Torsten Meisels Escape Room Fortnox und seiner 3D-Minigolfanlage Blackluxx.

Trotz zermürbender Lockdownlangstrecken bleibt er gelassen. „Es hilft nichts, sich aufzuregen“, sagt er. Stattdessen hat er die ruhige Zeit für sein Hobby genutzt, seine Sammlung stattlich erweitert und zur eigenen Freude attraktiv präsentiert. „Wenn ich mich hier mal mit meinen Freunden treffe, will ich es schön haben“, sagt er. Für Außenstehende werden Tourino und Tourinchen vom Reisebüro der DDR, Kundi vom Hygienemuseum Dresden, Ritter Optimus von Robotron und all die Werbefiguren der Tageszeitungen und Radiosender des Ostens nicht zu sehen sein.

„Eine Ausstellung? Nein, lieber nicht“, sagt Torsten Meisel. „Das wäre mir zu viel Arbeit.“ Lieber erfreut sich der Sammler bescheiden an seinem Schatz, wohl wissend, dass er damit einen kleinen, feinen Teil der Geschichte bewahrt.

web www.ddr-werbefiguren-welt.de

Fatale Begegnung auf dem Plattenweg

■ Aus dem Gerichtssaal
Aus Ärger über einen schnellen Autofahrer soll ein Radler ihm in die Tür getreten haben. Er wird verurteilt, doch Zweifel bleiben.

VON ALEXANDER SCHNEIDER

Tritt ein Familienvater auf Radtour mit seinen beiden Töchtern einem entgegenkommenden Auto in die Tür? Das war die zentrale Frage eines Prozesses am Donnerstag im Amtsgericht Dresden. Angeklagt wurde ein 53-jähriger promovierter Physiker und hohes Tier in der Dresdner Chipindustrie.

Die Tat soll sich an einem Sonntagmittag im September 2020 auf dem Hornweg in Weißig zugetragen haben. Laut Anklage habe der Radler gezielt in die Tür des Range Rovers getreten, an dessen Steuer der Chef der angrenzenden Gutsverwaltung saß. Weil der Mann weitergeradelt sei, wurde ihm auch Unfallflucht vorgeworfen. Doch damit nicht genug. Der Angeklagte habe anschließend den 34-jährigen Gutsverwalter wegen fahrlässiger Körperverletzung angezeigt, weil er durch die Fahrweise des SUV-Fahrers habe ausweichen müssen und sich das Knie verdreht habe. Daher wurde ihm falsche Verdächtigung vorgeworfen.

Die Spurenlage ist nach Ansicht des Richters „eindeutig“. Die frischen Kratzer im Lack (Schaden: 2.184,37 Euro) seien klar durch einen Tritt entstanden. Doch genau das bestritt der Manager. Er berichtete, er befahre öfter den Wirtschaftsweg, der für Radler aufgrund der holperigen Betonplatten nicht einfach sei. Plötzlich sei ein Geländewagen, „ein zweieinhalb Tonnen schwerer SUV“, mit hohem Tempo entgegengekommen und habe „keine Anstalten gemacht“ langsamer zu werden oder zu halten. Seine Töchter vor ihm hätten schon Mühe gehabt, auszuweichen, dann sei auch das Auto an ihm „vorbeigezischt“. Er habe den Lenker verrissen, habe einen Rucksack aufgehakt, der ihn behindert habe. Ob er den SUV berührt habe, könne er nicht sagen. Das Auto sei verschwunden und er habe seine jüngere Tochter eingeholt: „Sie hatte Angst.“

Der Gutsverwalter sagte, auf dem öffentlichen Weg seien viele Radler unterwegs und daher sei er langsamer geworden und habe gehalten. Erst nachdem er wieder losgefahren sei, habe er sich gefragt, ob der Radler ihm gegen die Tür getreten habe. Dann habe er gedreht und die Familie eingeholt, um die Sache zu klären.

Weil es dabei laut wurde, übernahmen das „Klären“ dann drei alarmierte Polizisten und so nahm die Misere ihren Lauf. Ganz offensichtlich hatten die Beamten die „Unfallbeteiligten“ nicht getrennt voneinander befragt. Der 44-jährige Wortführer der Uniformierten machte als Zeuge den Eindruck, als sei die Sache vor Ort schon aufgeklärt gewesen. „Dabei“, das kritisierte Verteidiger Christian Pahlke, „wurde nicht einmal der genaue Tatort festgestellt.“

Für den größten Zweifel sorgte jedoch die ältere Tochter des Angeklagten. Die 17-Jährige sagte, das Auto habe nicht gehalten. Sie reagierte völlig überrascht und ungläubig, als der Richter sie nach dem angeblichen Tritt ihres Vaters fragte, der sich unmittelbar vor ihr befunden habe.

Der Richter glaubte allerdings dem Beamten und dem Verwalter. Der Manager wurde zu einer Geldstrafe von 9.600 Euro verurteilt. Die Tochter weinte beim Gehen. Anwalt Pahlke kündigt Rechtsmittel an und sagt, der Polizist und der Autofahrer sollen sich im Gerichtssaal geduzt haben.

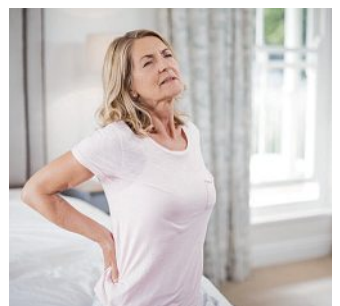
SOULMAT DIE Matratze bei Rückenschmerzen

SOULMAT ist die flexibel einstellbare Matratze – Made in Sachsen. Bekannt aus der MDR-Sendung „Einfach genial“ und war zuletzt bei „Das Ding des Jahres“ von Pro7 im Rennen. Aber was macht die neue Matratze aus Sachsen so einzigartig?

BEI RÜCKENSCHMERZEN
90 % unserer Kunden geben an, weniger oder gar keine Rückenschmerzen mehr zu haben.

ANPASSUNGSFÄHIG
Schlafen Sie dauerhaft ergonomisch und körpergerecht.

HÄRTEGRAD VERSTELLBAR
Der patentierte modulare Aufbau der SOULMAT ermöglicht eine stetige Anpassung des Härtegrades – stufenlos von weich bis hart.



FÜR GESUNDEN SCHLAF
Die SOULMAT fördert durch ihre Belüftungseigenschaften ein optimales Mikroklima für gesunden Schlaf.

FÜR 100% HYGIENE
Waschbare Matratzen-Module, die leicht zu reinigen sind.

FÜR ALLERGIKER
99 % weniger Bakterien, Milben, Staub und Schimmel. Besonders geeignet für Allergiker!

VOLLE GELDZURÜCKGARANTIE
ohne Risiko zu Hause Probeschlafen & testen!

MIT LANGER LEBENSDAUER
Auf 30 Jahre gegen Durchliegen getestet und zertifiziert. Das garantieren wir!

FÜR DIE UMWELT
Nachhaltige Herstellung in unserer eigenen Manufaktur in Döbeln/Sachsen.

KLIMAREGULIERT
Das einzigartige Klima- und

Bekannt aus der MDR-Sendung „Einfach genial“



Belüftungssystem fördert auf natürliche Weise ein optimales Mikroklima für Ihre Schlafgesundheit. Jede SOULMAT ist ein Unikat, das Sie individuell zusammenstellen und an Ihre persönlichen Bedürfnisse anpassen können.

Kontaktieren Sie uns für eine kostenfreie Beratung und testen Sie die SOULMAT einfach zu Hause! Mit unserer Geld-zurück-Garantie und persönlichen Nachbetreuung liegen Sie jederzeit richtig.

UNSERE NÄCHSTEN AKTIONSTAGE im SHOWROOM Radebeul, Kiefernstr. 2

21. + 28. Januar | 12–18 Uhr
22. + 29. Januar | 10–16 Uhr

Wir bitten um Terminvereinbarung unter
0351 / 26441400
oder online unter
www.soulmat.de/radebeul

GUTSCHEIN

für ein in Höhe und Härtegrad individuell einstellbares SOULMAT Bioklima Kissen im Wert von 149,-€*

*bei Neukauf einer SOULMAT an den Aktionstagen



Kontaktieren Sie uns. Wir beraten Sie gern – auch telefonisch von Mo. – Fr., 9 – 17 Uhr unter
0351 / 26441400

SHOWROOM · Kiefernstr. 2 · 01445 Radebeul
support@soulmat.de · www.soulmat.de
Telefon: 0351 / 26441400

Jeden Dienstag von 12:00–18:00 Uhr geöffnet
– Probetagen oder individuelle Beratungstermine –

SOULMAT
Die Matratze fürs Leben